



FASZINATION WILDWASSER

in Augsburg



Aus dem Herzen des Allgäus



ALLGÄUER
Alpenwasser

Mehr unter www.alpenwasser.de

OFFIZIELLER
PARTNER DER
WILDWASSER-
NATIONAL-
MANNSCHAFT

Liebe Leserinnen
und Leser,



in Augsburg fand 1972 die olympische Premiere im Kanuslalom statt. Seither war unsere Stadt immer wieder Austragungsort hochkarätiger Titelkämpfe und gehört zu den deutschen Top-Adressen dieser Sportart. Ich erinnere nur an die Weltmeisterschaften 1985 und 2003, die in Augsburg ein zahlreiches und begeistertes Publikum fanden. „Mutter aller künstlichen Kanuslalomstrecken“ wird unsere Eiskanalstrecke zu Recht genannt, denn immer wieder war sie Vorbild für den Bau von Kanuslalomstrecken in aller Welt.

Drei olympische Goldmedaillen und 34 Weltmeistertitel wurden bisher von Augsburgern errungen – eine sportliche

Bilanz, die sich sehen lassen kann. Schon heute freuen wir uns daher auf die kommenden großen Kanu-Ereignisse: Das ICF Kanu-Weltcup-Finale im Juli 2010 sowie die Europameisterschaften 2012 in Augsburg – Großveranstaltungen, die mit viel Engagement und sportlichem Sachverstand vorbereitet werden. Augsburg tut dies sowohl mit Unterstützung des Vereins Kanu-Schwaben als auch des Olympiastützpunkts Bayern, OSP, der seit vielen Jahren am Standort Augsburg eine hervorragende physiotherapeutische und sportmedizinische Betreuung der Athleten garantiert. Mit dem OSP als Partner haben Athleten und Trainer rund um den Kanusport in Augsburg bestmögliche Unterstützung, die sie für ihren Erfolg im Leistungssport brauchen. Wer durchs Wildwasser will, braucht starke Partner. In der Kanuslalom-Hochburg Augsburg weiß man das zu schätzen.

Dr. Kurt Gribl
Oberbürgermeister

Der Augsburger Eiskanal Die Strecke für große Rennen	2
Hochklassige internationale Veranstaltungen	7
Die Strecke im Detail Von Thomas Schmidt	8
Faszination Wildwasser Der Kanuslalom und seine Regeln	10
Prominente Augsburger Sportler	14
Fachinformationen	16
Weitere Sportarten	18

Kultur und Sport in Augsburg	20
Historischer Rückblick	24

Olympiastützpunkt Bayern Das gemeinsame Ziel heißt Olympia.	30
---	-----------

Herausgeber: Olympiastützpunkt Bayern, Spiridon-Louis-Ring 25, 80809 München
Konzeption, Gestaltung: Kley und Kollegen, Augsburg
Text: Kley und Kollegen, OSP Bayern S. 2 – 7 u. 10 – 19, Thomas Schmidt S. 8, 9; Regio Augsburg Tourismus GmbH S. 20 – 23; Karl-Heinz Englet S. 24, 25; eest! GmbH & Co. KG S. 26, 27, 29
Bildquellen: OSP Bayern Seite 2, 3 re., 5, 18; Karl-Heinz Englet Seite 3 li.; Ettore Ivaldi Seite 9; Marianne Stenglein S. 16 mi.; Fi. Rikutec/Eskimo S. 16 re.; Plastics Europe Deutschland e.V. S. 10, 11; FC Augsburg S. 21; Augsburger Panther S. 22; Regio Augsburg Tourismus GmbH S. 20; Vitesse Kärcher GmbH S. 32 mi.; Jürgen Wassmuth S. 32 re.; Gerhard Pieper S. 33

DER AUGSBURGER EISKANAL

Die Strecke für große Rennen

Wer bei den Olympischen Sommerspielen zwischen 1896 und 1932 Kanurennen sehen wollte, wurde bitter enttäuscht. Die ersten zehn Olympischen Sommerspiele fanden fast alle ohne Kanusportler statt. Die einzige Ausnahme bildet ein Demonstrationswettbewerb 1924 in Paris. 1936 war es schließlich soweit: In Berlin fuhr man im Kanurensport das erste Mal um olympisches Gold.

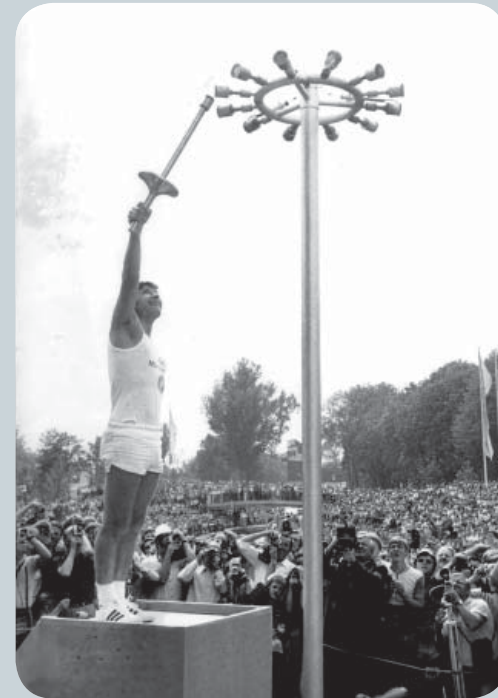
Der Kanuslalom war davon noch weit entfernt. Er hatte sich erst Anfang der 30er Jahre im Alpenraum aus Übungsformen auf Zahmwasser entwickelt. Ein Jahr nach den Olympischen Spielen (1937) wurde der Kanuslalom als Sportart im Deutschen Kanuverband aufgenommen.

Seit 1949 finden jährlich (außer in Olympiajahren) Kanuslalom-Weltmeisterschaften statt. Bis heute war Augsburg bereits dreimal (1957, 1985 und 2003) Austragungsort. Absoluter Höhepunkt waren aber die Olympischen Spiele 1972. Auf dem extra



Olympische Sommerspiele 1972 am Augsburger Eiskanal – ein Zweier Canadier auf der Strecke

für die Spiele errichteten Eiskanal fanden alle olympischen Kanuslalomrennen statt und wurden ein voller Erfolg. Über 20.000 Zuschauer verfolgten die vier Wettbewerbe, die allesamt von Athleten aus der ehemaligen DDR gewonnen wurden.



Karl Heinz Englet entfacht das Olympische Feuer

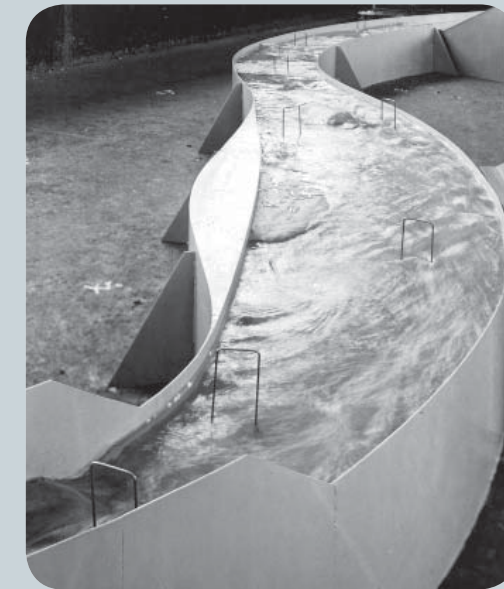
38 JAHRE, WILD UND ÄUSSERST NASS.

Der Augsburger Eiskanal ist das Paradebeispiel für eine modern geplante Sportstätte mit Perspektiven.

Als München den Zuschlag für die Olympischen Spiele 1972 bekam, war gleich klar: Die Kanuwettbewerbe konnten hier nicht stattfinden. Die Isar bot dafür keine ausreichende Wassergarantie. Daher gelang es dem damaligen Augsburger Sportreferent und späteren Oberbürgermeister Breuer, die Olympischen Kanuslalomwettkämpfe nach Augsburg zu holen. Da die alte Wettkampfstrecke jedoch nur ein Provisorium war, musste eine neue her. Deshalb plante die Firma MAN ab 1969 auf dem Lech die erste künstliche Wildwasserslalomstrecke der Welt. Damit begann im Kanusport eine neue Zeitrechnung.

Da es keine Erfahrungen beim Bau künstlicher Strecken gab, wurde der Streckenverlauf an einem Modell simuliert. Das Modell hatte einen Maßstab von 1:22, war 25 Meter lang und auf Grund der Kurvenführung bis zu 4,5 Meter breit. Es wurde aus Stahlblech hergestellt. Für die Modulation der Streckenhindernisse wurden 1,2 Tonnen „wasserbeständiges, formbares Plastilin“ verbraucht. Farbstoff und Papier-

schnipsel im Wasser machten den Strömungsverlauf sichtbar. Die Wassergeschwindigkeit sollte zwischen 2 und 5,3 Metern pro Sekunde liegen. Eingebaute Grundswellen, Quervertiefungen und beidseitige Hindernisse sollten Wirbel und Einschnürungen mit Stromschnellen und Kehrwassern erzeugen, die den Abfluss stark turbulent und abwechslungsreich gestalteten.



Modell zur Simulation des Streckenverlaufs

Ehrlich verdient!

www.ustersbacher.com



Ustersbacher

Privatbrauerei seit 1605



nifg-verb.eigentum.de

04 | 05

SPORT | STADT | OLYMPIA-STÜTZPUNKT

DER AUGSBURGER EISKANAL

TECHNISCHE DATEN

Die technischen Daten waren von der örtlichen Topografie vorgegeben:

Länge: 530 m (245 m Hauptstadtbach, 285 m Neubauabschnitt)

Sohlengefälle: 0,41 m im Hauptstadtbach und 3,25 m im Neubauabschnitt

Oberflächengefälle: 5,50 m

Wassermenge: 28 m³/Sek. (Hauptstadtbach) und 10 m³/Sek. im Neubauabschnitt

Die Planung wurde durch eine weitere Einschränkung zu einer wahren Herausforderung: Die Strecke ist den städtischen Wasserkraftwerken vorgelagert. Diese benötigen immer eine garantierte Wassermenge von etwa 30 m³/Sek. Da das Wasser aus dem Neubauabschnitt direkt zurück in den Lech fließt und somit für die Stadtkanäle nicht nutzbar ist, musste die verfügbare Wassermenge auf zehn Kubikmeter begrenzt werden. Aus heutiger Sicht war die Entscheidung, mit einer geringeren Wassermenge zu planen, goldrichtig: Bis auf wenige Tage in extrem trockenen Sommermonaten ist der Eiskanal immer befahrbar und in Betrieb. Pech, dass ausgerechnet in den Jahren der Weltmeisterschaften 1985 und 2003 die Strecke

wegen Wassermangels im Neubauabschnitt öfters geschlossen werden musste. Am 23.4.1970 lag dem Internationalen Kanu Verband (ICF) der Abschlussbericht der MAN Wasserbau-Versuchsanstalt vor: Der Bau konnte beginnen. Die im Modell gewonnenen Erkenntnisse über Wasserführung und Strömungsformen wurden mit einem Messwagen mit quer verschiebbarer Konsole und einer Ablesegenauigkeit von einem Zehntelmillimeter aus dem Modell in die Baupläne übertragen. Zur exakten Erfassung der Lage der Einbauten im Grundriss wurden an einem Quadratnetz mit einem Meter Seitenlänge genau senkrecht über dem betrachteten Bereich „Telefotos“ aufgenommen. Um Verzerrungen weitestgehend auszuschließen, wurde aus einer Höhe von etwa 9 Metern (!) fotografiert. Laut Abschlussbericht der MAN war die Übertragung der Modellstrecke in die Baupläne „ein zeitraubender Teil der Versuche“. Der Bau der Strecke war ebenfalls eine Sisyphusarbeit - speziell die Erstellung der Hindernisse, die aus „Waschbeton“ per Hand geformt wurden. Mit dem Bau des Eiskanal wurden alle Schleusenanlagen hinter dem Hochablasswehr erneuert. Sie sind bis heute in einem technisch einwandfreien Zustand und bedürfen nur geringer

Von den heute verwendeten CAD-gestützten Computersimulationen wagte man 1969 nicht einmal zu träumen. Aber schon damals wurde mit den aus heutiger Sicht geringen technischen Möglichkeiten ein Meisterwerk geschaffen.

